

elterninfo

zocken

33

Spiele sollen Spaß machen und Kinder müssen spielen. In ihrer Entwicklung ist das Spiel viel mehr als nur eine Freizeitbeschäftigung: Es unterstützt wichtige Lernprozesse und fördert unter anderem Kreativität und Empathie aber auch Ehrgeiz und Konzentration. Auch im Internet oder in sozialen Netzwerken am PC oder auf Smartphones locken Spiele – oft gemeinsam mit anderen – und begeisterte Kinder finden nur schwer ein Ende.

Doch Vorsicht ist geboten, denn die Spielindustrie setzt heute nicht mehr alleine auf Spielspaß. Sie greift teilweise zu unredlichen Tricks, um ihre Kundschaft möglichst lange an ein Spiel zu binden und ihnen so schleichend das Geld aus der Tasche zu ziehen.

Was sind das für Tricks?

Wenn ein Krimi auf der letzten Seite eines Kapitels besonders spannend aufhört, bindet das die Krimifans: Sie müssen unbedingt wissen, wie es weitergeht. **Bindung** ist also ein gewöhnliches Mittel, die Zielgruppe bei der Stange zu halten. Das gilt auch für Computerspiele. Meistert das Kind eine schwierige Mission in einem spannenden Level, dann erlebt es sich als **kompetent**.

Kritisch wird es jedoch zum Beispiel bei Online-Rollenspielen. Diese Angebote bieten oft kein echtes Spielende und setzen sich wie eine TV-Soap unendlich fort. Kinder und Jugendliche möchten deshalb immer weiter spielen.

Die Bindung wird ebenso verstärkt, wenn **Gruppenzwang** herrscht. Wer sich nicht zu einer bestimmten Zeit in der virtuellen Welt einfindet, läuft Gefahr aus seiner Gruppe („Clan“) ausgeschlossen zu werden. Druck machen auch die Spiele auf den Smartphones und Tablets. Mit nervigen Klingeltönen

und markigen Sprüchen (zum Beispiel „Komm zurück, deine Krieger warten auf dich“) fordern sie zur Rückkehr ins Spiel auf.

Und dann wäre da noch die Sache mit den **Gratisspielen**, die sich am Ende oft als reine **Abzockfallen** herausstellen. Manche Hersteller machen damit über zwei Millionen Dollar Umsatz am Tag.



zocken 33

elterninfo zocken



Vorsicht bei Gratisspielen im Internet

Im Internet gibt es viele harmlose Spieleseiten. Bedenklich sind nur die Angebote, die umfangreichere Strategie- oder Simulationsspiele (z.B. mit Pferden) angeblich kostenlos zur Verfügung stellen.

Die Tricks: Um die Kinder an das Zahlungsmodell des angeblich kostenlosen Spiels zu gewöhnen, erhalten sie erst mal „Werkzeuge“ und digitale Münzen geschenkt. Am Anfang kommen sie mit diesem Vorrat auch glänzend voran, doch dann zieht das Spiel an und wird deutlich schwieriger – bis unmöglich. Ein Erfolgserlebnis ist ab jetzt nur noch möglich, wenn neues Werkzeug oder weitere Münzen regulär gekauft werden. Das Bezahlen selbst wird dabei so einfach wie möglich gemacht, zum Beispiel über die Abrechnung mit der Telefon- oder Handynummer.

So machen Online-Spiele Druck: Verlieren die Kinder dennoch die Lust, locken E-Mails mit persönlichen Anschreiben und kleinen Geschenken wie Werkzeuge und Münzen.



bleiben Sie mit Ihren Kindern immer im Gespräch und erklären Sie ihnen die Tricks mancher Anbieter.

Vorsicht bei Gratis-Apps

Smartphones sind die neuen Handys und gelangen immer früher in die Hände von Kindern. Auf ihnen laufen kleine Programme: die Apps. Die meisten Apps kosten im Durchschnitt weniger als ein Euro oder sind umsonst. Doch dann kommen die so genannten „In-App-Käufe“ hinzu, die den Erwerb neuer Materialien und Level aus dem Spiel heraus ermöglichen.

Die Tricks: Die Kinder laden sich eine Spiele-App herunter. Befinden sie sich mitten im Spielfluss, sind sie bei einer echten Hürde eher bereit, sich Hilfsmittel über „In-App-Käufe“ zu beschaffen. Während beim Gerät der Eltern das Passwort vor unnötigen Ausgaben schützt, schmilzt beim Nachwuchs unmerklich das Geld über die eingelösten Gutscheinkarten dahin (siehe dazu unten: Elterntipps). Manche Spiele-Apps funktionieren erst dann, wenn die spielende Person bereit ist, das Tor zu den eigenen Facebook-Kontakten zu öffnen – nur durch deren Preisgabe kann dann weiter gespielt werden.

So machen Apps Druck: Sie schicken dem Gerätebesitzer ständig Nachrichten, teilen ihm z.B. mit, dass sein Dorf in Gefahr sei. Reagiert er darauf nicht, bekommt er als zusätzlichen Anreiz noch Edelsteine oder andere digitale Werte.

Vorsicht bei Social Media Games

Kurz zusammengefasst sind soziale Netzwerke (z.B. Facebook) wie ein Internet mit dem Freundeskreis. Dort können alle Nutzerinnen und Nutzer miteinander kommunizieren, sich selbst darstellen, Erlebnisse teilen, Verabredungen treffen, aber auch spielen. In der Regel sind die Spiele bei Facebook nicht sehr komplex und lassen sich schnell mal zwischendurch und auch mit anderen Personen spielen.

Die Tricks: Auch hier läuft eine ganze Weile alles prima. Doch dann ziehen manche Spiele kräftig an. Wer nun weiter kommen möchte, muss entweder bezahlen oder soll dafür erst einmal drei bis fünf neue Facebook-Freunde zu dem Spiel einladen. Bezahlt wird also mit den Daten des virtuellen Freundeskreises.

So machen Social Games Druck: Wenn ein Facebook-Freund zu einem Spiel jemandem aus seinem Freundeskreis einlädt, dann oft also nur, um darin selbst im Spiel weiter zu kommen. Die eingeladene Person denkt aber, seine Freundin bzw. sein Freund lege ihm dieses Spiel persönlich ans Herz. Regelmäßig werden die Spielerinnen und Spieler auch über Nachrichten auf dem Laufenden gehalten, wie jemand aus dem Freundeskreis in diesen Spielen abschneidet. Diese Werbeform wird dann für eine Empfehlung gehalten.

Muss ich mir Sorgen um mein Kind machen?

Viele Eltern fragen sich, ob es normal ist, wenn ihr Kind von Computerspielen so sehr fasziniert ist. Ja, Kinder spielen gerne. Die Elterntipps unterstützen Sie darin, angemessene Rahmenbedingungen für digitale Spiele zu schaffen. Ein Problem gibt es immer dann, wenn Ihr Kind ausschließlich an Computer, Konsole, Smartphone oder Tablet spielt und dann darüber alle anderen Interessen (Freunde, Familie, Schule, Freizeitbeschäftigungen wie z.B. Malen, Basteln, Sport) vernachlässigt. Und wenn es nachts nicht mehr schläft und beim gemeinsamen Essen fehlt. Trifft dies zu, suchen Sie bitte eine Beratungsstelle auf! Der beste Schutz ist, wenn elektronisches Spielen für Ihr Kind nur eine von vielen Freizeitbeschäftigungen bleibt.



Lassen Sie sich die Lieblingsspiele am Computer, Smartphone und Tablet regelmäßig zeigen, um up to date zu bleiben und um sich für das zu interessieren, was Ihr Kind begeistert.

Technische Hinweise zum Schutz Ihres Kindes:

Passwort: Geben Sie bei Smartphones und Tablets nicht Ihr Passwort an Ihre Kinder heraus. Denn damit können sie munter einkaufen. Das gibt spätestens bei der Abrechnung ein böses Erwachen.

Appkauf: Wenn Sie eine App kaufen, warten Sie noch eine kurze Weile, bevor Sie das Gerät an Ihre Kinder weiterreichen. Denn nach dem Einkauf ist das Tor zum Shop noch eine Zeitlang geöffnet (variiert je nach Anbieter). In dieser Zeit könnten Ihre Kinder ohne Ihr Wissen weiter einkaufen oder in-App-Käufe tätigen.

In-App-Käufe: Sprechen Sie mit Ihren Kindern über die absichtliche Verführungskraft von In-App-Käufen. Je nach Anbieter bzw. Betriebssystem gibt es Sicherungsmöglichkeiten. Beispielsweise lassen sich bei Apple-Geräten In-App-Käufe deaktivieren; über den Google-Play-Store (u.a. Android) besteht die Möglichkeit, dass Sie ein Passwort anlegen, welches beim Kauf einer App angegeben werden muss.

Drittanbieter: Viele Fremdanbieter bieten das hürdenlose Bezahlen mit der Handynummer an. Unterbinden Sie das, indem Sie diese Funktion von Ihrem Telekommunikationsunternehmen sperren lassen.

Gutscheinkarten: Gutscheinkarten sind für Personen, die nicht mit der Kreditkarte zahlen können oder wollen. Mittlerweile können Sie in vielen Supermärkten und in jeder Tankstelle Gutscheinkarten u.a. für iTunes und Facebook kaufen. Diese Guthaben können dann bei den entsprechenden Angeboten (Spielen uvm.) eingelöst werden. Kinder und Jugendliche möchten gerne immer mehr Gutscheinkarten haben. Aber Sie als Erwachsener sollten diese sparsam einsetzen bzw. nicht unbeschränkt kaufen.

Signaltöne: Beim Kauf einer App werden Sie oft gefragt, ob Sie Benachrichtigungen erhalten möchten. Diese nerven mit ihren Signaltönen. Sollten Sie es versäumt haben, diese Funktion abzulehnen, können sie auch im Nachhinein auf den jeweiligen Smartphones und Tablets deaktiviert werden.



eltern tipps

- ✦ **Führen Sie individuelle Bildschirmzeiten ein und achten Sie auf deren Einhaltung. Es gibt keine verbindlichen Zeitempfehlungen.**
- ✦ **Wenn Sie eine halbe oder ganze Stunde am Tag vereinbaren, besprechen Sie mit Ihrem Kind, dass es sich dabei um die Zeitspanne für Computer, Smartphone, Tablet und Fernsehen handelt.**
- ✦ **Wenn Ihre Kinder in eine Kostenfalle getappt sind, wenden Sie sich an die örtliche Verbraucherzentrale.**
- ✦ **Lassen Sie sich den Spielverlauf zeigen bzw. auch in welchem Level Ihr Kind gerade spielt. So bekommen Sie mit, ob z.B. „In-App-Käufe“ „notwendig“ werden.**
- ✦ **Prüfen Sie Apps etc. vor dem Runterladen, in dem Sie den Namen des Spiels mit dem Stichwort „Problem“ oder „Abzocke“ in eine Suchmaschine im Internet eingeben.**



Hilfreiche Links:

- www.elearning.lzg-rlp.de

Hier können Sie Ihr Wissen zum Nutzen und den Gefahren von Computerspielen und zu weiteren Themen aus dem Bereich Suchtprävention erweitern.

- www.verbraucherzentrale-rlp.de

Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz; dort: Medien + Telekommunikation, Mobilfunk

- www.klicksafe.de

Informationen über den kompetenten und kritischen Umgang mit dem Internet und neuen Medien

Herausgegeben durch die:

Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)

Büro für Suchtprävention

Fachstelle „Prävention der Glücksspielsucht“ RLP

Hölderlinstraße 8, 55131 Mainz

Fon: 06131 2069-0, Fax: 06131 2069-69

www.lzg-rlp.de

V.i.S.d.P.:

Jupp Arldt, *Geschäftsführer der LZG*

Autor:

Thomas Feibel, *FEIBEL.DE – Büro für Kindermedien*,

www.feibel.de

Redaktion und Kontakt:

Maja Bernhardt, *Fachstelle „Prävention der Glücksspielsucht“*

RLP, Büro für Suchtprävention

Grafisches Konzept:

Andrea Wagner, www.andreawagner-grafikdesign.de

Bildnachweis: Titelcollage (www.pixelio.de, Eugen Haug &

www.panthermedia.net), S. 2 und 3 www.panthermedia.net

Druck: IB Heim



Landeszentrale
für Gesundheitsförderung
in Rheinland-Pfalz e.V.



Bisher erschienene Elterninfos: 01 shisha, 02 adipositas, 03 alkopops, 04 kinder & medien, 05 spiel mit mir!, 06 passivrauchen, 07 demenz, 08 komasaufen, 09 krebs, 10 schulweg, 11 alkoholfrei schwanger, 12 freizeitstress, 13 medikamente, 14 snack to go, 15 schlafen, 16 glück im spiel?, 17 gehirn, 18 schwanger is(s)t gesund, 19 impfen, 20 trinken, 21 kinderdepression, 22 elterndepression, 23 alkoholfrei fahren, 24 fantasie, 25 ausbildung, 26 bulimie, 27 handy, 28 taschengeld, 29 ein gesunder tag, 30 familienplanung, 31 magersucht, 32 ADHS

Kostenlose Bestellungen möglich gegen Rückporto



Materialien zur Gesundheitsförderung
LZG-Schriftenreihe Nr. 281 / Artikel-Nr.: 1033